Obwohl nicht ganz ausgeschlafen waren wir am nächsten Morgen alle in freudiger Erwartung auf den „Abstecher“ in den LIBANON, um dort ins **Karawanenzentren** des Bekaa Tales vorzudringen und BAALBEK (für einige von uns war das das eigentliche Ziel der Reise-) zu besichtigen.

LIBANON – Baalbek – Ksara – Aanjar – Damaskus 240 km -

Am Anfang waren die Römer da…...

Wir verließen das Hotel Al Wadi schon etwas früher als geplant um 07.45 Uhr, unser Fahrer Fuad vermutete einen Stau an der Grenze zum Libanon. Nach Verlassen der Berge beim Krak fuhren wir auf die Autobahn. Viele Busse, am Freitag machen die Syrer Ausflüge, und LKWs waren unterwegs, Fuad überholte sie alle. Die Kiefern an der Autobahn waren vom steten Wind in eine extreme Schrägstellung gebogen. Bei Alqseir verließen wir die Autobahn und fuhren auf der Landstraße weiter. Zu beiden Seiten lagen Obstplantagen und Gerstenfelder.

Um 9 Uhr waren wir an der **syrischen Grenze** angekommen, die Ausreiseformalitäten dauerten eine halbe Stunde und wir fuhren weiter. Ein Zivilbeamter kam in den Bus und kontrollierte die Pässe. Der syrische Bus darf einen Tag lang im Libanon fahren, Samir kam nicht mit. Eine lange Lastwagenkolonne wartete auf die Einreise nach Syrien. Nach 10 Minuten fuhren wir weiter durch das Niemandsland, am Straßenrand hausten Menschen in Zelten in schrecklichem Unrat. Dann stieg William, ein **libanesischer Reiseführer** zu und teilte bereits ausgefüllte Einreiseformulare aus, die dann mit dem Pass um 10 Uhr bei der libanesischen Grenzstation abgegeben wurden.

Um 10.35 Uhr **reisten wir in den Libanon ein**, unser Tagesausflug wird uns Richtung Süden nach Baalbek, dann weiter nach Ksara zu einer Weinprobe und über Aanjar im Antilibanon wieder zurück nach Syrien führen.

Die fruchtbare **Hochebene Bekaa** liegt in 800 bis 1100 m Seehöhe, ist 120 km lang und von zwei Gebirgsketten – Libanon (höchste Berg Qournet as Saoude 3083 m) und Antilibanon – begrenzt. Dahinter liegt Syrien. Die Bekaa ist eine Fortsetzung des Jordangrabens. Nach Norden fließt der Orontes, der bei Antiochia (Türkei) ins Meer mündet, nach Süden der Löwenfluss. Alte Handelswege führten durch die Bekaa, sie war auch in der Antike strategisch wichtig.

Soldaten gehören zu dieser Landschaft, alle paar Kilometer gibt es Kontrollpunkte der Hisbollah oder der libanesischen Armee mit MP, die Straße war eine Baustelle. Wir konnten überall problemlos passieren. Man soll sich nicht abseits der Touristenpfade bewegen, denn dieses Gebiet entzieht sich der staatlichen Kontrolle.

Libanon ist 10.422 km2 groß und mit **4 Mill. Einwohner** dicht besiedelt. **Hauptstadt** ist **Beirut. Baalbek** war wegen der reichen Wasserquellen **eines der wichtigsten Karawanenzentren** des Bekaa Tales.
Am Weg nach Baalbek fuhren wir durch kleine Dörfer, sie waren sehr schmutzig, überall lag Müll, vor allem Plastik herum. Die Bewohner sind 60 % Moslem, 40 % Drusen und Christen (27 %). Es gibt 18 Glaubensrichtungen im Libanon. 13 Millionen Libanesen sind in die ganze Welt ausgewandert, die größte libanesische Kolonie (5 Millionen) ist in Brasilien, sie alle schicken Geld in den Libanon.
Das neue Baalbek ist schiitisch, daher sieht man viele Plakate von Khomeini an der Straße und eine Moschee im persischen Stil wird neu gebaut. **Beirut liegt 85 km entfernt**.
1 Liter Benzin kostet 1,14 USD. 2009 kamen 2 Millionen Touristen in den Libanon.

Von der Jugend in Baalbek wurden wir jedoch stürmisch umringt und äußerst freundlich empfangen.

In **Baalbek** errichteten schon die **Phönizier im 1. Jt.v.Chr. ein Heiligtum für Baal**. In römischer Zeit war Baalbek das Haupttor zum Orient und Handelszentrum. Es wurden Jupiter, Venus und Merkur verehrt. Baalbek wurde dreimal durch Erdbeben zerstört.

Wir besuchten zuerst den **römischen Steinbruch**. Der größte, gebrochene Stein blieb liegen. Er war mit 21 m Länge, 5 m Höhe, einem Gewicht von 1000 Tonnen und 433 m3 zu schwer für den Transport zum Tempel.

Um 12.10 Uhr stiegen wir beim Parkplatz der **gigantischen Tempelruinen von Baalbek und eindrucksvollsten antiken Trümmer des Vorderen Orients** aus.
Es war Freitag und der Muezzin lärmte fürchterlich, unseren Reiseführer William konnten wir fast nicht verstehen.
Baalbek – Unesco-Weltkulturerbe – hat seinen Namen von Baal Bekaa, Herr von Bekaa in der semitischen Sprache und **liegt in 1200 m Seehöhe** an einer Wasserscheide zwischen dem Orontes im Norden und dem Leontes im Süden. Deutsche Archäologen begannen 1900-1904 mit der Erforschung.

Einer Legende nach hat schon Adam in der Nähe von Baalbek gelebt, denn sein angebliches Grab liegt 40 km südlich der Ruinenstadt bei Zebdani in Syrien, dem antiken **Abila.**

Nach der römischen Eroberung machte Julius Cäsar Baalbek 47 v.Chr. zur Garnisonsstadt und nannte sie nach seiner Tochter Colonia Julia Augusta Felix Heliopolis.
Mit dem Bau der heute noch erhaltenen Tempelanlagen wurde unter Kaiser Augustus (31 vor – 14 nach Chr.) begonnen, Kaiser Nero (54-68) ließ den Sonnengott-Tempel erbauen, unter Philippus Arabs (244-249) wurden die Propyläen des Jupiter-Tempels vollendet.
100.000 Menschen erbauten Baalbek, 10 % davon waren Aufseher und Soldaten. Die Künstler haben unter den Statuen in den Nischen ihre Namen eingraviert. Mit den christlichen Kaisern wurden dann im 4. Jht. Basiliken im Tempelbezirk errichtet. Auf Römer und Byzantiner folgten ab 635 die Muslime, auch die Kreuzfahrer besetzten 1176 kurzfristig Baalbek.

Wir betraten den **Tempelbezirk** wie in der Antike über die mächtige, teilweise rekonstruierte **Freitreppe der Propyläen**, erbaut zwischen 211 und 217 unter Kaiser Caracalla. 12 Säulen aus ägyptischem Rosengranit trugen vergoldete korinthische Bronzekapitelle und das Giebeldach.

In den Nischen an der Rückwand der Propyläen standen Statuen der wichtigsten Götter. Ein großes, von zwei kleineren Eingängen flankiertes Portal führt in den **sechseckigen Vorhof**, konstruiert zwischen 244 und 249 nach Chr., durch das Portal gingen nur die Priester.

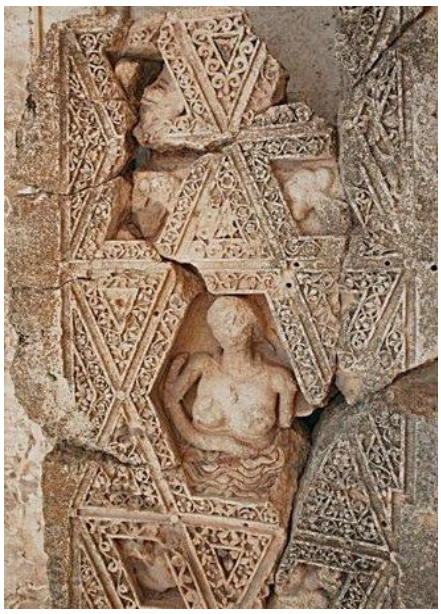
Im Anschluss an den riesigen **Zeremonial- und Opferhof** stand der **Jupiter-Heliopolitanus-Tempel**. In den Nischen entlang der Hofwände standen auch Statuen. Zwei **Wasserbecken im Hof** sind mit Reliefs verziert, neben Blumen und Tieren sind Nymphen, Poseidon, die Geburt der Venus dargestellt.

Zwischen den Becken standen zwei **Altartürme**, der größere ist 20 m lang und hatte vier Stockwerke, hier wurden Tiere geopfert. Auf den phönizischen Grundmauern bauten die Römer. Die Altäre stammen aus dem 1.Jh.v.Chr.

Der Säulenumgang bestand aus 84 Säulen. Vom **Tempel des Jupiter Heliopolitanus**, dem **größten und schönsten Tempel des Römischen** Reiches, stehen lediglich noch das Podest, die Zugangstreppe, einige Gebälkstücke und **sechs monumentale Säulen**, 22 m hoch und 2.20 m Durchmesser, der Rest liegt in Trümmern. Er wurde 60 nach Chr. unter Kaiser Nero gebaut und war 48 m breit und 88 m lang. Die drei größten verbauten Steinblöcke befinden sich im Unterbau des Tempels und haben ein Gewicht von etwa 800 Tonnen.

Vom Jupiter-Tempel hat man einen schönen Blick auf den
Tempel des Bacchus, dieser war wahrscheinlich der Liebesgöttin Venus geweiht. Er wurde im 2. Jh. nach Chr. erbaut und ist am besten erhalten geblieben, da er zur Hälfte mit Sand zugeschüttet war. Im Norden und Westen stehen fast alle Säulen der **umlaufenden Säulenhalle**, sogar Teile des steinernen **Dachgebälk**s mit herrlichen Reliefs sind erhalten. Im Zentrum der geometrischen Kassetten sind Götter dargestellt. Am Boden liegen **Deckenfragmente** mit Darstellungen des Flussgottes Orontes, von Jupiter Heliopolitanus, der die Stadt Baalbek durch einen Schleier vor der Sonne schützt, der Fruchtbarkeitsgöttin Ceres mit Getreideähren, des Schmiedegottes Vulcan mit Hammer, der Jagdgöttin Diana mit Pfeil und Bogen und des Kriegsgottes Mars in voller Rüstung. Vor der Eingangstreppe sieht man ein Mosaik mit Bacchus.

Das Tempelinnere ist reich geschmückt, in der erhöhten Cella an der Rückwand stand die **Götterstatue** unter einem steinernen Baldachin. Sie war innen hohl und von der Rückwand des Tempels zugänglich, so konnten die Priester **Orakel** inszenieren. Die Cella hatte eine Holzbalkendecke.



Um 14.40 Uhr gingen wir zum Bus und **fuhren Richtung Süden**. Das Libanongebirge lag im Dunst, bei den Feldern standen Zelte der Wanderarbeiter aus Syrien. Rote, fruchtbare Erde zu beiden Seiten der Straße in der südlichen Bekaa, mit Getreide- und Gemüsefeldern sowie Obstplantagen, im Gebirge lag noch Schnee. Die Baumgrenze ist bei 1700 m. Leider war es sehr dunstig. In der Ebene ist es von Mai bis Oktober trocken, die Felder werden mit Grundwasser bewässert.

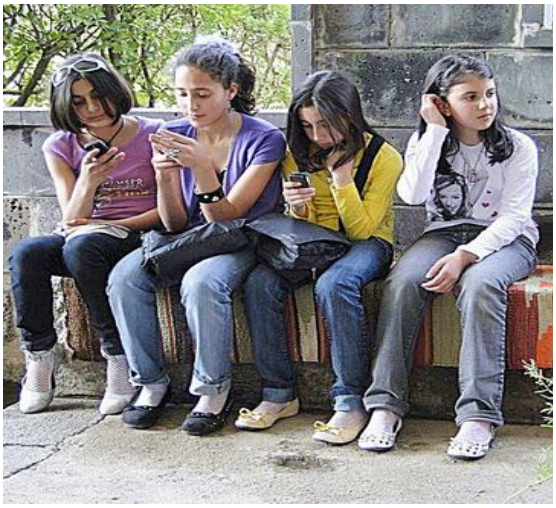
Um 15.30 Uhr erreichten wir Zaleb, die Hauptstadt der Bekaa-Ebene. Wir besuchten in Ksara das **Chateau Ksara**, ein **Weingut** von den Jesuiten gegründet, seit 1973 in Privatbesitz. Die Gänge, in denen die Weinfässer lagern, wurden in der Römerzeit in Fels und Erde gegraben, sie sind 2 km lang und liegen 12 m unter der Erde. Das ganze Jahr herrscht eine Temperatur von 13 Grad. Die Weinpflanzen werden aus Frankreich eingeführt, wie auch Fässer, Flaschen und know how. Es werden 7 Rot-, 3 Weiß- und 3 Roseweine gekeltert. Als österr. „Weinkenner“ haben wir natürlich alle guten Weine verkostet und einiges eingekauft.

Nach der Weinkost gut „gelaunt“, fuhren wir weiter zum Ort Haouch Moussa, in dessen Nähe liegt **Aanjar – Karawanenplatz an der Seidenstraße –** Unesco-Weltkulturerbe - an einem Wasserbrunnen.

Heute sind die Reste eines **Wüstenschlosses der Omaijaden** zu sehen. Auf der Hauptstraße Damaskus – Beirut (liegt 1 Autostunde entfernt) war viel Verkehr. Dunkle Regenwolken standen am Himmel, es blitzte am Antilibanon. Für diese schöne Anlage hatten wir viel zu wenig Zeit.
Das 370 x 310 m große **Lustschloss oder die Sommerresidenz** für den Herrscher mit Gefolge wurde um 714 errichtet. Aanjar wurde 745 durch Krieg zerstört.

Um 17 Uhr verließen wir dieses WKE, zum Glück hatte es nicht geregnet. Nach kurzer Fahrzeit hatten wir die Grenze erreicht, es hatte 19 Grad.
Trotz Stau waren wir um 17.50 Uhr **aus dem Libanon ausgereist**.

Bei der syrischen Grenzstation um 17.30 Uhr angekommen hatte Samir für uns vorgearbeitet, Formulare ausgefüllt und mit Bakschisch eingereicht, so dass nur mehr unsere Pässe gestempelt wurden und wir um 18.15 Uhr wieder in Syrien eingereist waren.



...auch in Syrien, ohne Handy geht nichts mehr .. Grenze: Libanon – Syrien...

Zurück in Damaskus, Abendessen und ein kurzer Sparziergang durch den Basar beendeten diesen Tag voller Tempeln. Aber alle waren froh Baalbeck endlich gesehen zu haben, ich denke einige haben den Baaltempel noch in ihren Schlaf „mitgenommen“.

„Samir“ und ich sprachen noch über den Besuch in Baalbek und dass uns die Zeit dort viel zu kurz war.

Dann kam noch der Chef der syrischen Reiseagentur und er freute sich sehr über unsere Begeisterung für Syrien.

17.4.2010 Damaskus – Shahba – Bosra – Grenzübergang bei Daraa nach Jordanien - 210 km

Pünktlich um 8 Uhr verließen wir das Hotel Carlton und Damaskus. Wir fuhren auf der Autobahn Richtung Süden, Samir folgte uns mit seinem Pkw. Unser erstes Ziel war Shaba, 88 km entfernt. Wir fuhren durch eine weite Ebene mit Gras, Getreidefeldern und einigen Olivenbäumen, nicht so fruchtbar wie das Orontes-Tal oder die Bekaa-Ebene. Die Felder waren steinig, die Dörfer sehr schmutzig. Ein Fotostopp bei einem Vulkankegel, der Basaltabbau wurde abgebrochen, da am Hügel ein Heiliger begraben ist. Es blühten schöne orange-gelbe Mohnblumen, im Krater wurde ein Werbespot gedreht.

Gegen 09.40 Uhr erreichten wir **Shahba, das antike Philippopolis**, von dem nur mehr wenige Ruinenreste übrig sind, die neue Stadt Shahba wurde an gleicher Stelle erbaut. Heute war in Syrien ein Feiertag, der Unabhängigkeitstag, daher machten viele Schulklassen einen Ausflug.
Sie schauten uns alle neugierig an und fragten nach unserem Namen auf Englisch. Über ein Foto freuten sie sich und wollten alle auf einmal ins Bild, was in einer riesengroßen Drängerei endete, die von der Lehrerin dann beendet wurde.

Wir besuchten nur das kleine **Museum**, in den Ruinen eines römischen Hauses eingerichtet, **mit herrlichen Mosaiken**. Sie zeigen Motive aus der griechischen Mythologie – Tiere lauschen dem Gesang des Sängers Orpheus, Ariadne und Dionysos feiern Hochzeit, Aphrodite trifft ihren Geliebten Ares und ein Bildnis von Poseidon. Fotografieren und Filmen war verboten, doch mit „Bakschisch“ gelangen uns ein paar Aufnahmen.

Fuad, unser Busfahrer hatte Blumen besorgt und wir gratulierten Irene zum Geburtstag.
Um 10.15 Uhr fuhren wir weiter nach **Bosra**. Die Straße führte durch dicht besiedeltes Gebiet und wir erreichten um 11.15 Uhr das Unesco-Weltkulturerbe.

Die **Hauptstadt der römischen Region Batanaea** liegt in der fruchtbaren Nuqra-Ebene und hatte zur Glanzzeit 80.000 Einwohner.
Bosra gehörte seit dem 2. Jh.v.Chr. zum Reich der Nabatäer und wurde mit diesem durch den römischen Kaiser Trajan in das römische Reich eingegliedert. Die Stadt war ein **wichtiges Handelszentrum**, da hier die Hauptstraßen zum Roten Meer zusammenliefen.

Unter Kaiser Severus Alexander (222-235) zur Colonia erhoben wurde sie mit zahlreichen kunstvollen Bauten, Kirchen und Theater ausgestattet.

In omaijadischer Zeit wurde das Theater zur Festung ausgebaut, die den Angriffen der Kreuzritter 1146 und 1182 widerstand. Erst den Mongolen gelang es 1261 Stadt und Burg einzunehmen.

Wir hatten nur Zeit für den Besuch des **Römischen Theaters**, immerhin der Höhepunkt einer Besichtigung von Bosra. Wehrmauern und Türme aus dem 7. und 13. Jh.n.Chr. umschließen es.

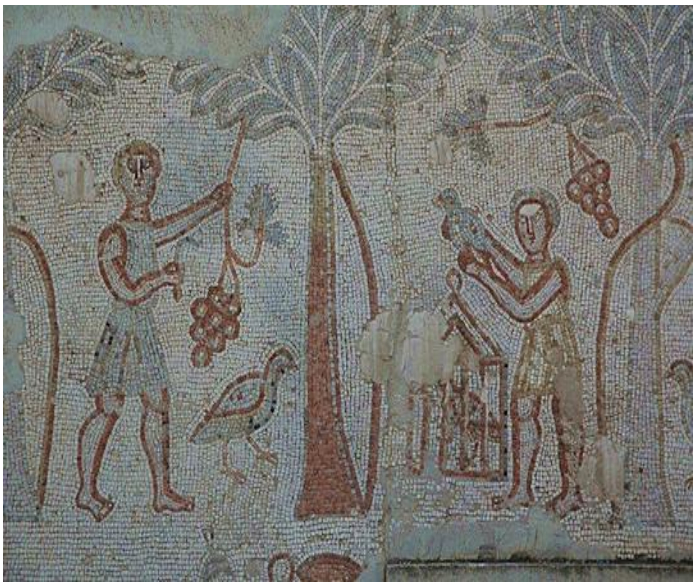
Das **Theater** wurde im **2. Jh**. in eine nabatäische Burg hineingebaut und auch in islamischer Zeit wieder als Festung benutzt. Eine Bogenbrücke überspannt den Wassergraben aus islamischer Zeit. 1800 Jahre nach seiner Erbauung gilt das **Theater von Bosra** nicht nur als **das am besten erhaltene Bauwerk** seiner Art, sondern auch heute schätzen Musiker und Orchester aus aller Welt seine **besondere Akustik**.

Das **Bühnengebäude** hat eine Palastfassade aus schwarzem Basalt mit korinthischen Säulen aus hellem Kalkstein, Scheinaltäre und Nischen. Das Theater war zur Hälfte mit Sand zugeschüttet, deshalb ist es noch so gut erhalten.

Auch hier drängte die Zeit, da ungewiss war, wie lange wir an der Grenze zu Jordanien warten müssen. Alle diese jungen Damen wollten noch schnell aufs Foto.

SYRIEN 2010 - …..... es war, **-** wie im **„P a r a d i e s "**

Um 12.30 Uhr verließen wir Bosra und fuhren zur **Grenzstation bei Daraa**. Wir trafen und 13.15 Uhr an der Grenze ein und Dank Samir`s Hilfe wurden wir schnell abgefertigt. Wir bedankten uns für die gute Betreuung und nahmen Abschied mit dem Wunsch, wieder zu kommen.
Nun lagen 12 Tage in Jordanien vor uns (die letzten zum Relaxen am Roten Meer)



Unsere zweite Reise war kurz nach dieser schon geplant, wir wollten mit dem Schiff den Euphrat befahren und die am Ufer liegenden, historische Städte besuchen.

Unser **Guide SAMIR (**Bild) hatte dazu bereits eine eigene kleine Reiseagentur gegründet und sollte unser Veranstalter in Syrien sein - ich habe dzt. keinen Kontakt zu ihm , INTERNET ist „gekappt“.

ABER 1. kommt es anders und 2. als man denkt –
DER schreckliche Bürgerkrieg brach aus und ist noch immer im Gange. Viele Städte und Stätten, welche wir noch besichtigt hatten, liegen heute in Schutt und Asche.

EPILOG:
Mein großer Dank gilt „SAMIR“, unserem Guide in Syrien. Seine umsichtige Programmgestaltung, seine Weitergabe seines unerschöpflichen Wissens, sein Führungsstil ist unübertrefflich.
Ich hätte SAMIR gerne nachfolgenden Reisenden empfohlen, doch die UMSTÄNDE erlauben es zur Zeit nicht dorthin zu reisen.

Ich, und viele mit mir hoffen, dass es auch eine Zeit (und ein Wiedersehen) „danach“ gibt.

Wir werden die Bilder dieser Reise wie einen „Schatz“ hüten und für die Nachwelt bewahren....

Syrien, dieses so fantastiche Land ist inzwischen „untergegangen“, im lahrelangen Krieg zerstört und viele dieser, hier im Bericht festgehaltenen, so geschichtsträchtigen Stätten gibt es nicht mehr.

WIR hoffen, dass Syrien und auch der Libanon in Zukunft wieder zur Ruhe findet und die Sonne, so wie am Bild - hoffnungsvoll wieder eine neue Zeit einleiten wird.

lg reisefreudig